№ 1714. Sonnabend, 7. Februar. (Morgen-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50 in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 6. Februar, Abends 6 Uhr.

Berlin, 6. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verlas der Präsident Grabow die Antwort Sr. Maj. des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses. Es heißt darin: Der Inhalt der Adresse und der Weg, auf welchem sie zu Mir gelangt ist, lassen glauben, daß dem Abgeordnetenhause daran gelegen sei, Meine persönliche Willensmeinung kennen zu lernen; deßhalb erfolgt die Antwort ohne Vermitteluug des Ministeriums.

Die Adresse bekundet einen tiefgreifenden Gegensatz und erhebt gegen Meine Minister die Anschuldigung verfassungswidriger, budgetloser Verwaltung. Zwar hat das Haus mit Recht jeden Zweifel an Meiner Verfassungstreue abgewiesen. Aber die betreffenden Anordnungen der Regierung sind mit Meiner Genehmigung geschehen. Ich würde sie nicht zugelassen haben, wenn ich nicht von ihrer Verfassungsmäßigkeit überzeugt gewesen wäre.

Ich muß die Beschuldigung als unberechtigt aus voller Ueberzeugung zurückweisen. Den vorjährigen Budgetbeschlüssen des Hauses konnte die Regierung unmöglich ihre Zustimmung geben. Auch das Herrenhaus verwarf das Budget als unmöglich. Es ist eine Ueberschreitung der Befugnisse, wenn das Haus seinen einseitigen Beschlüssen entscheidende Kraft beilegt. Auch Ich werde das Ausgaben-Bewilligungsrecht achten und wahren, aber innerhalb der Verfassung. Ich muß das Haus aufmerksam machen, daß das Etatsgesetz die Uebereinstimmung aller gesetzgebenden Gewalten erfordert.

Ferner betont die Antwort die Pflicht der Regierung zur Fortführung der Verwaltung.

Die Beschwerde des Hauses wegen Mangels entgegenkommender Vorlagen in jetziger Session habe den König im höchsten Grade befremdet. Es werden die Ankündigungen der Thronrede recapitulirt.

Die Beschwerde über die Loyalitätsadresse habe den König unangenehm berührt. Der Vorwurf des Nichtpatriotismus sei um so mehr zurückzuweisen, als es nicht unbekannt sei, wie der König persönlich geantwortet.

Zu Beschwerden wegen Mißbräuche der Verwaltung sei keine hinreichende Veranlassung, weil über die Presse und Anderes die Gerichte entschieden.

Das Abgeordnetenhaus werde die Schranken anerkennen, welche durch die Verfassung allen Factoren gesetzt. Der König beklagt tief den Widerstreit der Ansichten; aber die Rechte der Krone und des Herrenhauses dürften nicht den Rechtsansprüchen des Abgeordnetenhauses geopfert werden. Der König sei entschlossen die Rechte der Krone zu erhalten, darauf beruhe Preußens Macht.

Nachdem Ich bewiesen — heißt es am Schluß — daß Ich eine Ausgleichung wünsche, erwarte Ich vom Hause ein versöhnliches Entgegenkommen.

Das Haus vernahm die Antwort des Königs stehend und schweigend.

Angekommen 6. Februar 8 Uhr Abends.

Berlin, 6. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete der Handelsminister die bereits mitgetheilte Interpellation des Abgeordneten Reichenheim, betreffend die schlesische Gebirgsbahn und bestritt, daß die Bank zugesichert, innerhalb bestimmter Frist keine neue Anleihe aufzunehmen.

Die „Kreuzzeitung" meldet: Der König empfängt morgen das Herrenhauspräsidium Behufs Entgegennahme der Adresse.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" dementirt das Gerücht von der Entlassung des Justizministers Grafen zur Lippe.

Deutschland.

— (Rhein. Z.) Herr v. d. Heydt äußerte vor einigen Tagen: „Wegen einer Criminalklage wird sich mein Nachfolger wohl keine Grillen zu machen brauchen; ich würde es wenigstens nicht thun; mit der civilrechtlichen Verantwortlichkeit für die nicht bewilligten Ausgaben steht es aber ganz anders; und wenn ein Umschwung eintritt, beneide ich Herrn v. Bodelschwingh nicht!"

— Während es sonst bei öffentlichen Aufzügen in Berlin, die einen großen Zulauf aus allen Stadttheilen und Vorstädten veranlassen, niemals an Conflicten mit den Polizeibeamten und in Folge dessen an Verhaftungen fehlt, ist, wie uns als bezeichnende Thatsache mitgetheilt wird, am 3. Febr., an welchem Tage namentlich der Fackelzug große Menschenmassen zusammengeführt hatte, auch nicht eine einzige Verhaftung vorgenommen worden. Es soll dies in den betreffenden Kreisen nicht unbeachtet geblieben sein.

— Die 4. Deputation des Criminalgerichts verhandelte heute einen Preßprozeß ggen den Redacteur der „Reform". Die Nr. 281 der Zeiung vom 29. November v. J. enthielt unter der Ueberschrift „Anecdoten und Notizen" mehrere Auszüge aus den Varnhagnschen Tagebüchern. Von diesen Auszügen waren etwa folgnde Stellen incriminirt: „Die Wirthschaft der Constabler wid zu einer wahren Janitscharen-Wirthschaft, — Constabler mißhandeln und verhaften ruhige Bürger, erbrechen Türen, verfahren gegen Recht und Gesetz, — die Gerichte ud Verwaltungsbehörden schreiten gegen das ungesetzliche Triben nicht ein und die augendienerischen Staats-Anwälte lssen es sich von oben her verbieten 2c." In diesen Stellen find die Staats-Anwaltschaft einen Verstoß gegen § 102 ds Strafgesetzbuches durch Beleidigung von Behörden und Bamten, welche theils noch in Funktion, theils noch am Leben sind. Gegen den Redacteur Meyen, der angab, daß er de betreffenden Atikel vor ihrer Aufnahme nicht gesehen habe, ist deshalb aus § 37 des Preßgesetzes die Anklage erhoben. Der Staats-Anwalt bezeichnete als beleidigt das Criminal-Gericht und die Staats-Anwaltschaft, sowie z. B. die früheren Beamten v. Kirchmann und Temme und beantragte eine Geldbuße von 50 Thlr. event. 4 Wochen Gefängniß gegen den Angeklagten. Der Gerichtshof erkannte auf Nichtschuldig. Es wurde angeführt: Man möge gegen die Form, in der die Varnhagenschen Tagebücher geschrieben, einwenden was man wolle, sie enthielten doch weiter nichts, als eine historische und somit erlaubte Kritik (in den incriminirten Stellen) der damaligen Znstände. Dadurch, daß einzelne Behörden noch in Function und einzelne Beamte noch am Leben seien, werde an dem historischen Character der Stellen nichts geändert.

* In Stettin beging der Verein der freiwilligen Jäger den 3. Februar durch eine gottesdienstliche Feier in der Aula des Gymnasiums, an welcher 70 Kameraden Theil nahmen. Prediger Döhling, ein ehemaliger Freiwilliger, hielt die Festrede. Er berührte die Ursachen, wodurch vor 50 Jahren jene großartige Erhebung möglich gewesen wäre. Erstens in der sittlichen Entrüstung der gebildeten Jugend über die Entwürdigung des preußischen Volkes, die überall zu Tage getreten, so in den Tagen von Jena, so in der Uebergabe der Festungen durch preußische Generale. Zweitens sei die Erhebung vorbereitet gewesen durch den damaligen Unterricht auf den höheren und Hochschulen. Die alte Erziehungsmethode, die den Geist knechten wollte, sei damals der immer mehr sich Bahn brechenden Freiheit gewichen. Drittens ist jene Erhebung von so großer Bedeutung, weil sie die Keime gelegt zu der Verbindung zwischen König und Volk, weil sie aber zugleich das innige Band zwischen der gebildeten Jugend und dem Volke dargelegt hat, denn nur aus dem Vorgehen dieser Jugend ist der spätere allgemeine Aufstand erklärlich. Diesen Ruhm dürften die Freiwilligen für sich in Anspruch nehmen, diesen Ruhm dürfe Niemand todtschweigen. Ohne die Begeisterung, mit welcher die gebildete Jugend sich freiwillig dem Dienste des Vaterlandes weihte, wäre kein 17. März erklärlich, ja nicht denkbar gewesen. Der Redner will nicht von den heutigen politischen Verhältnissen, nur vom allgemein sittlichen Standpunkt einen Rückblick auf die damalige Zeit machen. Vor dem Kriege sei den Freiwilligen versprochen worden, nach wieder erlangter Freiheit des Vaterlandes solle ihnen eine besondere Berücksichtigung bei Besetzung von Aemtern zu Theil werden, aber 1816 sei ihnen von einem Staatsmanne erklärt, dies sei unmöglich. Viele hatten in Folge ihrer unterbrochenen oder aufgegebenen Carriere lange Zeit, ja einige bis jetzt mit Kummer und Noth zu kämpfen gehabt, und deshalb sei es offen auszusprechen, das Vaterland habe seine Schuldigkeit besonders den Freiwilligen gegenüber nicht gethan, es habe noch eine Ehrenschuld gegen sie, besonders gegen die noch jetzt im Nothstand befindlichen. Wie haben die Fürsten, welche wir auf ihren Thron zurückgeführt haben, es unserm Vaterlande gedankt? Ja, sehen wir auf unser großes deutsches Vaterland, so müssen wir die Hände zusammenschlagen. Mißachtung und Mißbrauch der Freiheit sei eingetreten, die Mißachtung habe von dem Triumphe der Reaction in Karlsbad bis auf den heutigen Tag Geltung behalten. Aber es bleibe ewige Wahrheit der Geschichte, daß wenn die größte Erniedrigung eingetreten, die Sonne der wahren Freiheit wieder glänzend zum Durchbruch gelange. Auch aus der jetzigen trüben Zeit werde Preußen wieder erstehen. Der Redner ging schließlich auf das religiöse Gebiet ein, und schloß mit einem ergreifenden Gebete.

— In Minden wurde den Soldaten, welche ein neben der Kaserne liegendes Wirthshaus zu besuchen pflegen, kürzlich untersagt, dasselbe weiter zu frequentiren — in diesem Lokale lag nämlich die Volkszeitung zum Lesen auf — der Wirth war ruinirt, wenn das Verbot in Kraft blieb. Die Volkszeitung wurde abgeschafft und dafür der gesinnungstüchtige conservative Volksfreund bestellt. Die Soldaten durften nun wiederkehren.

Eisenach, 1. Februar. Der hier versammelte Ausschuß des Nationalvereins hat unter anderen, insbesondere die Vereins-Organisation betreffenden Beschlüssen, den folgenden gefaßt: Weder zur Bildung einer allgemeinen deutschen Volkskasse augenblicklich aufzufordern, noch vorerst derartige Sammlungen zu veranstalten. Die entscheidenden Gründe waren:

1) Für die Unterstützung der in Preußen bis jetzt durch die Reaction wirklich Geschädigten wird das preußische Volk durch die bereits ins Werk gesetzte Selbstbesteuerung voraussichtlich mit genügendem Erfolge Sorge tragen, und ist daher an die übrigen deutschen Volksstämme die Verpflichtung zur Bethätigung ihrer Opferfreudigkeit bis jetzt noch nicht dringend herangetreten.

2) Für Schleswig-Holstein, wo bei dem Deficit der einzelnen Unterstützungskassen leider ein fortdauerndes Bedürfniß obwaltet, hat der Nationalverein seit langer Zeit Sammlungen veranstaltet und hält der Ausschuß fortwährend es für dringende Pflicht jedes Vaterlandsfreundes, zu diesem Zweck fernere Beisteuern zu zahlen.

3) Im Uebrigen hat die Kasse des deutschen Nationalvereins selbst den Character eines allgemeinen deutschen Fonds, aus welchem für alle Maßregeln zur Förderung der nationalen Sache die materiellen Mittel entnommen werden. Der Ausschuß kann daher nur anheimgeben, durch Zuführung immer neuer Mitglieder und außerordentlicher Beisteuern diese Mittel und damit die nationale Bewegung selbst fortdauernd zu verstärken.

Ein anderer Beschluß des Ausschusses hatte die Einleitungen zu einer nationalen Feier des 50jährigen Gedenktages der Befreiungsschlacht von Leipzig zum Gegenstand.

Frankreich.

— Die Baumwoll-Krisis soll jetzt erst im Departement des Oberrheins zu ihrem eigentlichen Durchbruch kommen. Es laufen in diesem Departement allein 55,000 Arbeiter Gefahr, in einiger Zeit völlig brodlos zu werden.

— Die liberale Opposition im gesetzgebenden Körper hat zu dem Adreßentwurf, über den morgen die Debatte beginnt, sechs Amendements eingebracht, offenbar ist ihnen nur darum zu thun, ihre Forderungen überhaupt in der Debatte zur Sprache zu bringen. So fordern sie, daß die amtlich so oft verkündete „Freiheit" im Volksleben volle Wahrheit werde; daß Frankreich nicht einen unüberlegten abenteuerlichen Krieg führe, da es ihm sehr gleichgiltig sein könne, welche Regierungsform das mexicanische Volk zu genießen wünscht; daß die Franzosen Rom räumen; daß Arbeiter und Arbeitgeber frei über den Arbeitslohn accordiren können; daß Paris und Lyon einen aus Wahlen hervorgegangenen unabhängigen Municipalrath erhalten, und endlich, daß das Wahlgesetz einer Revision unterzogen werde.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 5. Februar. Der „Dziennik Powszechny" enthält über den Aufstand einige Bülletins, von denen eins das Einrücken eines in Eilmärschen aus dem Innern Rußlands angelangten Bataillons in Biala, an der Chaussee von hier nach Brzesc, mittheilt. Diesem Bataillon Infanterie sind, wie dieses überhaupt für diesen Kampf angeordnet wurde, 2 Kanonen und 15 Kosaken beigegeben. Am 1. d. M. um 6 Uhr Abends stellte sich dieses Militär, nachdem es an jenem einen Tage 40 Werst (ungefähr 6 deutsche Meilen) zurückgelegt hatte, 3 Werst von Biala auf. Um 11 Uhr in der Nacht wurde es von den Insurgenten in der Zahl von 3000 angegriffen, welche, wie das Bülletin meldet, die beiden Kanonen erobern, laut Privatmittheilungen sich den Rückzug erkämpfen wollten. Das Treffen dauerte 2 Stunden. „Erschrocken von den Kartätschen, von den Schüssen der Handgewehre und den Bajonetten wurden die Insurgenten zurückgeworfen und flohen in Unordnung auf Janow zu, nachdem sie 42 Todte zurückgelassen hatten. Die Zahl der Verwundeten muß bedeutend gewesen sein, es gelang aber den Insurgenten solche mit sich fortzunehmen. Von Seiten des Militärs sind 3 Mann getödtet und 15 verwundet." Die Privatberichte melden von einem regelmäßigen Rückzuge der Aufständischen. Aus diesem amtlichen Bülletin und aus den Mittheilungen die uns von anderen Gegenden zugehen, ersehen wir die Ausdehnung welche der Aufstand im Lande angenommen hat. — In Wegerow, wo ebenfalls eine nicht unerhebliche Zahl Insurgenten versammelt war, hat in der Nacht von vorgestern zu gestern ein heftiger Kampf stattgefunden, der natürlich mit einem Rückzuge der Aufständischen geendigt hat. Näheres hierüber ist noch nicht bekannt.

Provinzielles.

Elbing, 4. Februar. (E.-Z.) Die gestrige Erinnerungsfeier war von einem ernsten und würdigen Geiste beseelt. In dem großen Saal der Bürger-Ressource, welcher mit deutschen, preußischen und Elbinger Fahnen geschmackvoll verziert war, hatte sich eine große Anzahl von Männern aller Stände, viele selbst vom Lande, eingefunden, und an einem besonderen Tische erblickte man die ergrauten Häupter einer Anzahl ehrwürdiger Veteranen. Die Festrede des Herrn Director Kreyßig hob in feuriger und hinreißender Sprache die Hauptmomente der ruhmvollen Erhebung von 1813 hervor. Auch die gegenwärtige Lage des Landes gab dem Redner Gelegenheit zu ernsten Vergleichen. So wie die Feier mit dem Liede von Uhland: „Wenn jetzt ein Geist herniederstiege", eröffnet war, wurde sie mit dem kräftigen Arndt'schen: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ", geschlossen.

Graudenz, 4. Februar. (Gr. Ges.) Eine ganz merkwürdige Ueberraschung zum 3. Februar war den hiesigen Mitgliedern des Kreis-Commissariats für den Nationaldank vorbehalten. Es wurde denselben ein Schreiben von dem Vorstande des Verwaltungsraths dieser Stiftung, General von Maliszewski, zur Kenntnißnahme und Beachtung mitgetheilt, welches derselbe an das Kreis-Commissariat in Hagen unter dem 26. Januar gerichtet hat. In Hagen feierte man den 3. Februar als vorzugsweise wichtigen Gedenktag des Jahres 1813, worin Herr v. Maliszewski eine politische Demonstration gegen die Allerhöchsten Anordnungen Sr. Majestät zur Feier des 17. März (des Gedenktages des „Aufrufes an Mein Volk") zu erblicken erklärt und einen Anlaß findet, alle patentirten und Ehrenmitglieder genannter Stiftung

vor der öffentlichen Feier des 3. Februar zu warnen. Wörtlich heißt es in dem Circulair dann:

„Sollten einzelne Mitglieder und Ehrenmitglieder dessenungeachtet sich bei der gedachten Feier betheiligen, so würden sie sich dem Vorwurf aussetzen, das in sie gesetzte, in dem vom Allerdurchlauchtigsten Protector vollzogenen Patente ausgesprochene Vertrauen nicht gerechtfertigt und die Pflichten verletzt zu haben, welche ihre Stellung zur Stiftung, dem Allerdurchlauchtigsten Protector derselben gegenüber, ihnen auferlegt. Den Herrn Kreis-Commissarius ersuche ich eben so dringend als ergebenst, solche Mitglieder mir namhaft zu machen, damit ich dann die erforderlichen weiteren weiteren Schritte in dieser Angelegenheit zu thum im Stande bin."

Man wird es begreiflich finden, daß diese Folgerungen, die aus den Königlichen Anordnungen gezogen sind, in gleichem Maße Ueberraschung und Unwillen bei einem Theil der hiesigen Mitglieder des Nationaldanks erregten und auch an anderen Orten erregt haben werden, denn zu den Mitgliedern des Nationaldanks gehören nicht wenige ehemalige Freiwillige, die also von einer öffentlichen Feier ihres Ehrentages, den sie fünfzig Jahre hindurch in patriotischer Begeisterung begangen haben, weggedroht werden sollen. Es ist die Rede davon, daß Seitens des hiesigen Commissariats eine Zurückweisung jenes Circulairs erfolgen soll. Ohne die Resultate des 3. Februar wäre der Aufruf vom 17. März nicht möglich gewesen.

-s- Königsberg, 4. Februar. Der erste nationale Gedenktag, der 3. Februar, ist gestern in würdiger Weise an uns vorübergegangen. Das 50jährige Jubiläum ist hier im kneiphöfischen Junkerhofe und im kneiphöfschen Remter, dort von den Veteranen, hier von der studirenden Jugend gefeiert worden. Außerdem sind die ärmeren Combattanten in der Bürgerressource mit Speise und Trank bewirthet worden. Die Theilnehmer der alten Freiwilligen aus dem denkwürdigen Freiheitskampfe in dem zur Waffenhalle umgewandelten Festsaale des Junkerhofes waren weit über hundert an der Zahl, unter denen wir auch den Oberpräsidenten Eichmann bemerkten. Die Studenten hatten zum Commers Niemanden offiziell eingeladen, außer den beiden Professoren, den Veteranen Schubert un Neumann, von denen jedoch nur dieser anwesend war Der als Prorector der Universität nicht bestätigte Prof. . Wittich wurde am Montag Nachmittag von der ganze Studentenschaft durch ein ihm dargebrachtes Vivat angethm überrascht. Am Sonnabend in einer Generalversammlung einstimmig beschlossen, wurde es rasch ausgeführt und machte auf den Gefeierten den tiefsten Eindruck.

* Die gestrige Knigsberger Hartung'sche Zeitung ist mit Beschlag belegt.

— Die „Volks-;tg." enthält aus dem Kreise Goldapp-Darkehmen Abschrift ines Circulars vom 20. Jan., aus dem hervorgeht, daß man en König zum Frühjahr um einen Besuch des Kreises bitte will. Das Bittschreiben soll danach in der Kreuzzeitung vröffentlicht werden, in der Hoffnung, daß dies das Signalfür das übrige Land werden würde, mit gleichen Gesuden vorzugehen. In dem Circular heißt es: „Wir haben aus em Munde Sr. Maj. des Königs selbst und auch sonst aus dn competentesten Quellen die Versicherung erhalten, daß Se. Majestät aus den zahlreichen Kundgebungen der Treue ud Anhänglichkeit frischeren Muth und festere Entschlossenheit auf den jezt eingeschlagenen Wegen fortzuschreiten, gewonen hat. Sodann hat sich Sr. Majestät Regierung in ihrer vilfach sehr schwierigen Stellung an der laut ausgesprochenen Zustimmung der besten Elemente des Landes gestärkt und ghoben, und es kann Jeder, der eine jener Loyalitäts-Adresen unterschrieben hat, sich an dem Gedanken erquicken, zu der glücklichen Wendung unserer innern und äußern Poltik beigetragen zu haben. Dieser erhebende Gedanke mußte natürlicherweise den Wunsch erwecken, nicht mit dem eben vollbrachten einen Akte abzuschließen, sondern auch ferner zu einer gedeihlichen Entwickelung unsers Verfassungslebens mitzuwirken und zu diesem Zwecke vor allen Dingen in Sr. Majestät dem Könige und bei den höchsten Räthen der Krone das Gefühl und Bewußtsein wach zu halten, daß der bete Theil des Volkes unverbrüchlich treu zu seinem Herrn und Könige steht und in **hoffnungsreicher Ungeduld** seines Königlichen Rufes gewärtig ist. Wenn Se. Majestät in unsern Kreisen erscheint, werden wir dafür Sorge tragen, daß sein treues Volk sich überall um ihn schaart und ihm seine Liebe entgegenträgt. Wir halten dafür, daß mancher reiche Segen sich hieran knüpfen kann. Wenn nicht von uns allein, sondern von den Treuen aus allen Kreisen der Monarchie gleiche Bitten vor den Thron getragen werden, wenn dann der König, gleich seinem Ahnherrn Friedrich dem Großen, sein Reich bereist, überall umdrängt von den Schaaren froher Unterthanen, die Liebe und Hingebung erkennend, die noch im Volke herrscht, seine Königliche Gewalt gebrauchend, das Flehen der Bedrängten erhörend, lohnend und strafend, wenn auch nur mit Worten, — sollte nicht Gott der Herr, der ja im Regimente sitzt, auf solche Reise seinen Segen legen? Ja, ein solches Unternehmen muß unsern theuern König uns immer näher bringen; es muß das Gefühl seines Königlichen Amtes ihm lebendig erhalten; es muß uns Alle fester an einander ketten zum gemeinsamen Kampfe, der nicht ausbleiben wird; es muß in dem Volke das Bewußtsein wecken, daß der König Herr im Lande ist; es muß den Feind einschüchtern und verwirren und so den endlichen Sieg vorbereiten. Unterzeichnet ist das Circulair von den Herren: Freiherr v. Schrötter, Landrath in Goldapp; v. Buchholtz auf Eszerischken; v. Wedell auf Carpowen; v. Wittich auf Niederwitz, Wutzdorff, Kreisgerichtsrath in Darkehmen; Siebert, Pfarrer in Carpowen; Zippel, Pfarrer in Kleszowen; Ambuhl, Präcentor in Tolmingkehmen; Hintz, Kaufmann in Kiauten; Bolwien, Schuhmachermeister in Darkehmen; Wallner, Wirth in Rominten; Kahnwald, Wirth in Motzkuhnen; Kellermann, Wirth in Maleyken. Wie das Circulair, für welches übrigens die Unterzeichner strenge Discretion anempfehlen, erklärt, billigt eine der gegenwärtig höchst gestellten Personen den Plan.

— Zu Lötzen und zu Johannisburg im Regierungsbezir Gumbinnen werden am 6. d. M. Telegraphenstationen mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

Familien-Nachrichten.

Trauungen: Herr Emil Glade mit Fräul. Henriette Cohn (Danzig); Herr F. W. Haffke mit Fräul. Angelika Kolberg (Bischofstein).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Heute Mittag ¾12 Uhr starb der Invalide Gottfried Mietrow, nachdem er am 24. December v. J. sein 92. Lebensjahr zurückgelegt hat. Er war Inhaber des eisernen Kreuzes, des russischen St. Georgen-Ordens, der Königl. Denkmünze von 1813 und 1814, der Dienstauszeichnung 1. Klasse von 1813—14—15 und der Königl. Denkmünze von 1848 und 1849.

Danzig, den 6. Februar 1863. [4004]

Die 83jährige Wittwe **Anna Mietrow.**

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag vom Sterbehause, Petersiliengasse 16, statt.

Bekanntmachung.

Die folgenden auf dem Kämmerei-Vorwerke Neukrügerskampe in der Danziger Nehrung vorhandenen Gebäude, als:

1) das alte Brauerei-Gebäude, circa 82 Fuß lang, 28½ Fuß breit, 2 Stock hoch, in ausgemauertem Fachwerk erbaut und mit Pfannen gedeckt;
b) der daneben, am südlichen Giebel belegene offene Waschschauer, 7½ Fuß breit, 28½ Fuß lang mit Pfannendach;
c) das mit diesem Schauer im Zusammenhange befindliche Appartement, 10½ Fuß lang, 7½ Fuß breit, von Dielenstachwerk mit Pfannendach;
2) das vormalige Brennerei-Gebäude, jetzt zum Viehstall eingerichtet, circa 75 Fuß lang, 28½ Fuß breit, 12 Fuß in den Wänden hoch, von Fachwerk mit Dielenbekleidung und mit Pfannendach (das Gebälke darin ist ein vertieftes);
3) die vormalige Roßmühle, jetzt Holzstall, ciraa 44 Fuß lang, 25½ Fuß breit, 10 Fuß hoch, von Fachwerk mit Dielenbekleidung und mit Strohdach;

sollen **unter Zugrundelegung besonderer Bedingungen, zum Abbruch mit dem 1. April** cr. in öffentlicher Licitation verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Licitations-Termin in Neukrügerskampe am

Freitag, den 13. Februar c.,

von Vormittags 10 Uhr ab,

dessen Schluß um 1 Uhr am selbigen Tage erfolgt, vor dem Herrn Stadtrath und Kämmerer Strauß anberaumt und laden Kauflustige dazu hiermit ein.

Wir bemerken dabei, daß die Gebäude qu. nicht nur in sondern auch vor dem Termin, nach vorheriger Meldung bei dem Gutspächter Herrn Wannow in Neukrügerskampe in Augenschein genommen werden können und daß jeder der beiden Meistbietenden ein Fünftel des von ihm abgegebenen Gebots sofort im Termin an unserem Commissarius als Caution zu erlegen hat.

Danzig, den 24. Januar 1863.

Der Magistrat. [3734]

Als Erinnerungsschrift an die denkwürdigen Jahre 1813, 1814 und 1815, erlaube ich mir, als schon früher in meinem Verlage erschienen, zu empfehlen:

Soldaten-, Kriegs- und Lagerleben.

Blüthen der Erinnerung aus dem Befreiungskriege, gesammelt von Kretzschmer, 2 Bände. Preis 3 Rt

L. G. Homann in Danzig,
Kunst- und Buch-Handlung,
Jopengasse 19. [4005]

Ein Brenner findet zum 15. Februar c. eine Stelle. Meldungen nimmt d. Exp. der Danziger Zeitung entgegen unter Chiffre 3679.



Augenleidenden und Brillenbedürftigen empfiehlt sein Lager **Conservations-brillen und Augengläser** mit feinen weißen und azurblauen Crystallgläsern nach **augenärztlicher Verordnung** für kurz-, weit-, schwachsehende und kranke Augen und für **Feuerarbeiter**; Brillen in Gold, Silber, Stahl, Schildpatt und Horn gefaßt 2c.; feine **Lorgnetten** und **Lorgnons** für Herren und Damen, Loupen, Lese- und Panoramagläser, gut ziehende **Fernröhre** für ein und beide Augen.



Brillenbedürftige, welche sich mir anvertrauen, werde ich, nachdem das Auge von mir genau untersucht ist, eine passende Brille nach Regel der Optic wählen. Ferner alle Sorten **Thermometer und Barometer** (mit sicherm Verschluß zum Transport), Sacharometer, **Alkoholometer** (mit auch ohne Aichungsschein), Bier-, Branntwein-, Zucker-, Milch-, Lauge-, Blut- und Essigwaagen 2c., so wie genau justirte **Kornwaagen** mit **Messingbalken** und andere f. Messing-Waagebalken, so noch viele andere optische, meteorologische und mathematische Instrumente mehr. Auch werden einzelne, dem Auge genau passende Gläser in Brillen, Lorgnetten, Operngläsern und Fernröhre 2c. eingesetzt und alle in diesem Fache vorkommende Reparaturen ausgeführt und auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

[3986] **C. Müller,** Opticus, Jopengasse am Pfarrhofe.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. Februar d. J. den Gasthof: Hensels Hotel zum

Kronprinz von Preußen

unter derselben Firma von Herrn Hensel käuflich übernommen habe. Mit dem Versprechen, den Anforderungen eines geehrten Publikums nach Kräften entgegen zu kommen, verbinde ich die Bitte, durch zahlreichen Besuch mich gütigst unterstützen zu wollen.

Dirschau, den 6. Februar 1863.

Hochachtungsvoll

[4012] **Adolph Treubrodt.**

RETTIG-BONBONS
von C. Drescher & Fischer
MAINZ

gegen Husten und Brustleiden. Lose pro Pfund 16 Sgr., Paquete à 4 Sgr. und Schachteln à 5 Sgr. Rettig-Brust-Syrup pro Flasche 7 Sgr. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Alleinige Niederlage für Danzig bei [3287]

Ruhnke & Soschinski, Breitgasse No. 108.

Die Preußische Mühlen-Assecuranz-Societät in Berlin

versichert Mühlen-Etablissements aller und jeder Art, so wie deren Wohn- und Wirthschaftsgebäude, Vorräthe, Einschnitt, Inventarium und Mobilien zum vollen Taxwerthe und ohne Zahlung von Legegeldern. Da die Direction der Societät mit einer Hypotheken-Anstalt in Communikation getreten ist, so ist dieselbe im Stande, Hypotheken-Capitalien gegen billige Zinsen und ohne Provision für diejenigen Mühlenbesitzer zu beschaffen, welche ihre Etablissements bei der gedachten Societät versichert haben.

Die General-Agentur zu Danzig, Röperg. 19.

Reis-Auction.

Am 23. Februar c. und den darauf folgenden Tagen sollen auf **Speicher B der neuen Siederei** lagernde circa

12,000 Ballen geschälter Reis

meistbietend verkauft werden.

Näheres bei Herrn **August Barg, Danzig.**

Stettin, am 1. Februar 1863.

Stettiner Dampfmühlen-Actien-Gesellschaft. [4006]

Stralsunder-Spielkarten,

aus der **Osten- u. Heidborn**'schen Fabrik zu Fabrikpreisen. empfiehlt

C. Müller,

[3988] Opticus, Jopengasse am Pfarrhof.

Mein Lokal, zur „**Danziger Burg**", ist Sonntag, den 8. d. Mts., von Abends 6 Uhr, eines Fester halber geschlossen,

[4014] **J. Flockenhagen.**

Die Maschinenbau-Anstalt des C. Laechelin

in Danzig, Wallgasse Nr. 7,

empfiehlt ihre Oelkuchenbrecher, welche die Kuchen zu Mehl zerkleinern, zu 42 Thlr., große Häckselmaschinen mit 4 Messern und 2 Schwungrädern à 56 Thlr., kleine mit 3 Messern und 2 Schwungrädern à 36 und 32 Thlr. Grignon-Pflüge à 1[illegible] Thlr., verbesserte amerikanische Pflüge à 9 Thlr., gewöhnliche amerikanische 6 Thlr. Ferner: Thorner und Schmiets'sche Säemaschinen, Kleesäemaschinen, Bostoner Getreidereinigungsmaschinen à 36 Thlr., Schrotmühlen mit 2füßigen Steinen zum Roßwerkbetrieb à 110 Thlr.

Salz! Salz!! Salz!!!

Gewöhnliches weisses englisches kann durch

Clay & Newmann, Salz-Werke,
Droitwich, England,

bezogen werden zu folgenden Preisen: 10 s. 6 d. per ton frei an Bord in Gloucester, 12 s, 6 d. in Bristol, 15 s. in Hull, 17 s. 6 d. in London. Zahlung per Cassa abzüglich 1½ % Disconto, oder approbirte 3 Monats-Wechsel auf London.

J. H. Bradley, Manager.

Droitwich, 1. Januar 1863. [3600]

D. Rumsted & Co., Agenten in London.

Mein in der besten Lage in Tiegenhof am Markte liegendes Haus, das sich zu jedem Geschäftsbetriebe eignet, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Neuteich, den 5. Februar 1863,

[4009] **Bertha Jacoby Ww.**

Die erste Inspectorstelle auf einem größeren Gute in der Nähe von Danzig ist vacant. Geeignete Bewerber darum mögen ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung abgeben unter **No. 3952.**

Jedermann sein eigener Drucker.
(Circulaire, Berichte, Formulare, Tabellen, Musiknoten, Zeichnungen u. s. w. in beliebiger Zahl).
Reflectirende erhalten speciellste Auskunft, Preisverzeichniss und Probedruck auf frankirtes Verlangen franco von Karl Göpel in Stuttgart. [3985]

Veilchensträuschen,

täglich frisch, und feine Ballbouquets empfiehlt J. Radike, Langgasse, Ecke der Gerber-Gasse. [3999]



Auf dem Gute Loebcz bei Putzig stehen 250 magere Hammel zum Verkauf. Abnahme nach der Schur. [3899]

Pommersche Fleischwurst erhielt so eben

[4013] **A. van Dühren.**

Ein grauer sprechender Papagei, nebst messingenem Gebauer ist zu verk. Faulgraben 2.

Bei einer Fabrik auf dem Lande (unweit Berlin) findet ein **thätiger, sicherer Mann** eine **angenehme dauernde Stelle** als Inspector resp. zur Besorgung der schriftlichen Arbeiten. Das Jahres-Einkommen dürfte 5- auch 600 Thlr. betragen. Qualificirten Bewerbern ertheilt gern weitere Auskunft **J. Holz** in Berlin, Fischerstr. 24.

Eine sehr gut eingerichtete Roßmühle, nebst Zubehör, steht in der Dampfmahlmühle in Tiegenhof zum Verkauf.

(4002)

Angekommene Fremde am 5. Februar.

Englisches Haus: Rittergutsbes. Mankiewicz a. Janischau. Kaufl. Norvid n. Gem. a. Warschau, Törner a. Bilefeld, Pappenheim a. Berlin, Hollerbusch a. Fürth, Ernst a. Leipzig, Rosenheim a. Heidingsfelde. Frl. Knaff a. Königsberg.

Hôtel de Berlin: Kaufl Butz. Herz, Lindener, Schüff u. Semann a. Berlin, Stein a. Lauenburg.

Hôtel de Thorn: Rittergutsbes. Schwederski a. Posen. Gutsbes Kartuester a. Sclawi. Rentier Kluwe u. Samter a. Berlin. Kaufl. Philipsohn a. Magdeburg, Möller a. Berlin, Liebenthal a. Mainz, Homann a. Eisenach, Löwe a. Stuttgart, Ehrich a. Halle.

Walters Hôtel: Ger.-Dir. Wetzki n. Sohn a. Marienwerder. Gutsbes. Schulz a. Montau, Frost n. Gem. u. Mutter a. Adl. Liebenau. Gutspächter Wendtland a. Mestin. Orgelbaumstr. Sauer a. Frankfurt a. O. Kaufl. Gutheim a. Elberfeld, Carstanjen a. Amsterdam, Rosendorff a. Schwedt a. O.

Schmelzer's Hôtel: Kaufl. Chabrilan a. Marseille, Soutin a. Paris, Prister a. Stolp. Hoffmann a. Bromberg, Krapp a. Rüdesheim. Kubrt a. Hamburg, Tecklenburg a. Arnstadt.

Hôtel d'Oliva: Rittergutsbes. v. Koczikowski a. kl. Berlin. Gutspächter Ohland a. Lissau. Vicar Tetzlaff a. Kölln. Kaufm. Friedmann a. Berlin.

Deutsches Haus: Avantageur Wilke a. Schwiebus, Kaufl. Behrend a. Berlin, Hochschulz n. Frl. Tochter a. Neustadt, Leorecht a. Berent, Pralla a. Breslau.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.